

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Kunst in Tirol, 20. Jahrhundert

wesentlich erweiterter und neu durchgesehener Bestandskatalog der Sammlung des Institutes für Kunstgeschichte der Universität Innsbruck samt einer Dokumentation der Legate und Nachlässe in zwei Bänden

Bertsch, Christoph

Innsbruck, 1997

Hermine Span

[urn:nbn:at:at-ubi:2-7291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-7291)

Hermine Span

Stadtwappen Innsbruck, 1991

1960 in Innsbruck geboren; seit 1984 Modepräsentationen; seit 1986 Atelier und Showroom »Garage«; seit 1986 Mitglied der Tiroler Künstlerschaft; lebt und arbeitet in Innsbruck

Ausstellungen: 1985 Utopia, Innsbruck; U4, Wien; 1986 Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; 1987 Messepalast, Wien; 1989 Galerie Grass, Wien; 1990 Treibhaus, Innsbruck; 1991 Stadtturmalerie, Innsbruck; 1993 Optica, Köln; Silmo, Paris; Mido, Mailand; 1994 Kurhaus, Hall; Treibhaus, Innsbruck; 1995 Stadtkino, Salzburg; 1996 Treibhaus, Innsbruck; 1997 Studio, Innsbruck

Literaturauswahl: Sieglinde Hirn, Pressetexte 1985-1990, Innsbruck 1990; Tiroler Tageszeitung, Jg.47, Nr.292, 17.12.1991; Kulturberichte aus Tirol, Jg.47, Nr.371/372, Feber 1993; Amt der Tiroler Landesregierung (Hrsg.), Künstlerinnen in Tirol. Ein Handbuch für Interessierte, Innsbruck 1994

Stadtwappen Innsbruck, 1991, Kunstpelz, 70 x 58 cm, signiert

Seit 1984 ist Hermine Span im Modebereich tätig. Die Autodidaktin entwirft zunächst am Papier, dann erfolgt die Auswahl des Arbeitsmaterials. Dabei kommen sowohl edle Stoffe als auch auffällige Materialien zur Anwendung. Weiters fertigt sie aus Industriestoffen Accessoires, wobei jede Arbeit in der eigenen Werkstatt entsteht und als Einzelwerk präsentiert wird. Seit einigen Jahren experimentiert die Künstlerin im Bereich der Textilkunst. Neben der »Miele-Tasche« (1988) und der »Tirolfahne« (1990) entstand das »Innsbrucker Stadtwappen in Kunstpelz«. Farbe und Material sind sehr auffallend und verlangen ein nicht körperbezogenes Arbeiten mit Stoff für dieses »Greifbild«. Ausgangspunkt der Anwendung des Materials war eine Kollektion aus Kunstpelz. Das Motiv sollte ursprünglich das Wappen des Staates Burkina Faso darstellen, dessen Farben in reduzierter Auswahl (rot-weiß) im Stadtwappen von Innsbruck wiederzufinden sind. Versteckt sich nicht eine gewisse Ironie dahinter, wenn die Künstlerin ein afrikanisches Staatswappen aus zotteligen Plüsch zum Innsbrucker Stadtwappen umarbeitet und mit der möglichen Vorstellung, daß es in einem Amt der Stadt Innsbruck zu bewundern wäre?

R.Z.

